

Der Freiheitskämpfer

ORGAN DER KÄMPFER
FÜR ÖSTERREICH'S FREIHEIT

ORGAN DER KÄMPFER
FÜR ÖSTERREICH'S FREIHEIT

3. Jahrgang, Nr. 4

6. April 1950

Preis 1 Schilling

Die Jugend bejaht den Freiheitskampf

Die erste Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts trug sich mit imposanten Zügen in die Geschichte ein. Sie war ein Kampf der Gegensätze: ein Kampf zwischen alt und neu, zwischen Licht und Dunkel, zwischen dem Welten der Dämönie und des Ideals. Die Menschen, die diese Kämpfe führten, sahen Mächte in der Natur, die durch die unablässig fortschreitenden Entwicklungen gebremst, das Dogma der Einseitigkeit zu eigen machten. Viele sind daher rat- und hilflos geworden, vielen erscheint die Gegenwart verworren, unbestimmt, oder gar rassistisch und zerstörend. Wir erkennen darin deutlich, daß die Menschheit in der gegenwärtigen Zeit in einer unheimlich gefährlichen Lage sich befindet, und wir wissen, daß solche Zeiten die Ge-

kurzgefaßten neuer Lebens- und Denkformen sind. Jede Geistesrevolution zielt auf die Beseitigung des Alten und Ueberholten, um neuer, aus soluter Zukunftswarte willen. Es ist in erster Linie Aufgabe der Jugend, Fachträger dieser neuen Weltanschauung zu werden. Das höchste Ideal abendländischer Geisteskultur und politischer Weltanschauung ist die Freiheit, die, wenn sie unser Leben von den niedersten bis zu den höchsten Stufen durchdringt, das Fundament einer neuen Welt schaffen kann. Daher ist es die Aufgabe der jungen Generation, sich über das harte Gestein der gegenwärtigen politischen Denkmäler zu diesem Hochgeißel der Politik durchzuringen.

des Nationalsozialismus nicht mehr widerstehen. Anstatt zu entgiften, die Einheit zu stärken, die wahre Menschlichkeit zu fördern, griff man zum Gegenpart und ließ sich von der Theorie der Gesundheit des Volkskörpers leiten. Es lehrte auch eine Jugend, die bis zum letzten für die österreichische Republik eingestanden wäre. Das klingende Spiel des Produzierens der Rassen-theorie, der brutale Erwerbungsalltag, das alles wurde mit dem Mantel der Wiedervergewaltung zugefügt. Unrecht umgeben und somit die österreichische Jugend mit einem eigenen Verstand heraus. Die Identifikation von Freiheit und Ungeborgenheit, von Demokratie- und organisatorischer Schwäche, von Frode und fester Resignation diente nur der Verdrängung der eigenen jungen Generation und zu ihrer völligen Verselbstung in körperlicher und geistiger Hinsicht durch die Agenten des Hitler-Imperialismus. Wir leiten die Verantwortung für die jüngere Generation, die in der Zeit der Hitler-Diktatur entstehen konnte, die Pflicht, nicht geistig und tatsächlich den Befreiung seiner Heimat Österreich zu widmen. Die Freiheit der österreichischen Erben Österreichs zu schützen, seine Menschen und den Geist der Brüderlichkeit, den das Schaffen unseres Volkes in Wort und Schrift und in der Tat und in jeder Hinsicht Ausdruck brachte.

die Phase der Versuchung und der Schwäche in einer sich nicht wiederholenden Form kennen. Die Propheten des Diktators und der Erstarrung können geschickte Gesackte sein. Sie empfehlen die Diktatur und vergessen niemals ihren konkreten Zweck: „Die Diktatur der Rasse“ und ihr werdeet euch die Welt unterwerfen, „setzt die Diktatur der Klasse“ und ihr werdeet Reichthümer besitzen. Sie alle empfehlen den Weg der bequemen und brutalen Lösung. Sie alle werden aber auch von der Gesellschaft und ihren Angehörigen für die Freiheit ist, dort ist auch Gerechtigkeit und Gleichheit für die gesamte Menschheit.

1938—1945

Die österreichische Republik wurde ein Opfer ihres mangelnden Glaubens an dieses Ideal. Nachdem sich viele ihrer Politiker im Schwanken ihrer Grundauffassungen verbraucht hatten, konnten sie den Herrschaftsansprüchen

Freiheitskampf gegen die Hitler-Diktatur war die Tätigkeit der besten österreichischen Männer, wie auch der alliierten Völker.

Er sollte den Boden für Frieden, soziale Wohlfahrt und eine Regierung der Volksverbundenheit schaffen. Diesen Kampf konnten mit Waffe und Geist nur reife Männer und Frauen führen, denn abhängige Söldlinge sind nicht für solchen Kampf geboren.

und an seine Stelle die Diktatur der nationalsozialistischen Parteimachine gesetzt hatte. Oesterreichische Tapferkeit im zweiten Weltkrieg war eine Tapferkeit der Verzweiflung, dies muß die Welt erfahren, denn sie muß die Schuld dafür tragen, daß sie uns dieses Schicksal nicht ersparte. Daß auch diese Tapferkeit heldenhaft war, das möge man dem österreichischen Geiste zugute halten. Als Vorbilder jedoch werden unserem nationalen Bewußtsein nur jene Männer dienen können,

Gegen Terror und Gewalt

Dieser Kampf erforderte die männlichen Tugenden des Partisanenkampfes wie auch die Tugend subtilster Klugheit und gewiegtester Vorsicht. Wie sollte die Jugend hier zurückstehen wollen? Und sie stand auch nicht zurück.

In den Armeen Hitlers waren sich die Besten darüber einig, daß sie dem Hakenkreuz nur folgten, weil die Pistole der Gestapo den Geist der militärischen Verteidigung unterjochte.

Auferstehung

Wenn die Kirchenplocken weit über
 allem österriches Land die Auferstehung
 des Heilands verkünden, wenn das
 jabelnde „Christ ist erstanden!“ erklingt,
 nicht das göttliche Geheimnis von
 ewiges Leben, das in der Gnade dieser
 Stunde so siesfüllig offenbar wird, in
 die Herzen aller Christen eis.

Golgatha und Ackerntzeit, gelbes
Strobes und sieghafte Wiedenzeit — es
sagte niemand, dies sei nur ein Gleichnis,
das dem Menschen gegeben wurde und es
bestünde nicht vor der Realität aller
Leben. Habes nicht gerade trieb Christus,
sei Katholik, das Narrenwort, daß
die Welt ein Feld sei, das leibhaftig
Verloren nicht die Besten unter aus
mitten des Hiebes fanatischer Schergen?
Warde nicht das ganze Land in seinen
besten Söhnen gewartet, unter Ruten-
hieben gepeitelt und ins Kreuz der Le-
den geschlagen, nur weil es seinen Glau-
ben, den religiösen wie den staatlichen,
nicht aufgeben wollte? Und sozwar
eben dieses Land sieben Jahre später
nicht wieder in Freiheit war?

Ju, heute wir als überzeugte Christen, als gläubige Katholiken, die Aufrechterhaltung unseres göttlichen Heilandes, und leuchten das heilige Wäsen in seinen Erfordernissen und seine Aufrechterhaltung unser Gedächtnis auch auf jene hin, auf unsere parabolischen, in ihrer Menschenseinfindung erweisen und sich selbst zu zeigen, um die Güter und die Güter zu haben, um die Güter und unsere Lande unter den Hütchen derer vorzubilden. . . Auch sie sterben, uns wieder aufzuheben, auch ihr Blut fließt nicht umsonst! So wie das Gelagere unserer österreichischen Heiligen dem Tag der Aufrechterhaltung und dem Märtyrertum ihrer besten Söhne und Töchter der Aufrechterhaltung und des Lebens.

Oesterreich ist nicht nur äußerlich das Land der Kirchen und der Dörfer, es liegt im Wesen seiner Menschen, daß es von innen her vom Licht des Glaubens umstrahlt wird. Die Kraft eines echten, tiefen Christentums erfüllt ist. So kann es gar nicht anders sein, als daß zum Fest der Aspernierung den Händen der Pfaffen die Hände der Gläubigen werden, die dem göttlichen Vorbild nachzueifern und für ihn und seine Kirche, für ihr Heimat- und ihr Volk in den Tod gehen ... „Dein Wille geschehe“, so mögen die bleichen zuckenden Lippen unserer todgeweihten Kameraden, pastorenhand und Seelsorger gesehn, hören und morigieren und Opferdost unsrer nicht amnestie deuses!

Der Freiheitskampf in der Geschichte

Wenigleich auch Geschichte die mannigfaltigsten Entwicklungen zeigt, wenigleich auch alle Farben, alle Gefühle, alle Geisteskräfte irgendwo ihre Repräsentanten finden, so ist doch die Geschichte der Menschheit in der Gesetze geschichtlich Abläufe festzulegen, so muß doch gesagt werden, daß es nur ein Ziel gab und geben wird, worauf sich mächtliches Streben richtete, worauf sich alle Kräfte überlassen, daß sie, in den stärksten Idealen verkörpert, die positive Kraft der Völker ausmachte! Unabwagerig besiegten die Völker Männer, die die Freiheit der Menschheit zu verstandene zogen in Religiöseren um geistiger Freiheit willen, die politischen Redner der Antike, des Mittelalters und der Neuzeit konnten, die Völker zu überzeugen, die Kräfte gewinnen, ihre Mittenschen zu überzeugen. Ja mehr noch — kein Diktator, selbst der zynischste nicht, konnte sich der Notwendigkeit entziehen, die Freiheit der Menschheit, allgemeiner Freiheit zu verwenden — denn die Völker dachten es nicht, daß man sie ungestraft dem Willen einzelner unterwerfen konnte! Und so ist die Geschichte der Menschheit vom Begriff des Menschseins verbunden und selbst bildet die Menschheit auf jene Märtyrer, die als leuchtendes Vorbild den Tod nicht scheuten, um die Freiheit der Menschheit zu erröten. Der entscheidende Akt, wo die Masse auf das Individuum, die Persönlichkeit, beginnt, jener Akt, der die Instinkte der Vorsehung dem Akt heiligt, jener Akt, der die Freiheit der Menschheit, „Freiheitskampf“ in seinem tiefsten Sinne. Nun wissen wir aber, daß wenn die Götter nur halten können, wenn sie kein Opfer zu groß ist, wenn sie keine Kräfte der Vorsehung überwinden können! Jede Generation lernt

(Fortsetzung auf Seite 3)

For

Dr. Alfred Missong:

Oesterreich und die „Frontkämpfer“

Zweimal innerhalb von zwei Jahrzehnten ist uns Oesterreichers das Vaterland von außen her, durch Kriege, die jenseits der Grenzen zogen, zerstört worden, 1918 und 1938. So veränderten die Situation in diesen beiden Schicksalsjahren sonst noch gewesen sei mag, es gab doch eine Gemeinsamkeit zwischen: die Durchhaltefähigkeit des von außen ansturmenden Feindes.

Kein erster Historiker wird die Behauptung wagen, daß

das habsburgische Völkerrecht

ob seiner inneren Schwierigkeiten und Zersetzungserscheinungen unzerstört dem Untergang geweiht gewesen sei und daher — wenn wenigstens auch einige Jahre später — notwendig habe auseinanderfallen müssen, auch wenn ihm der militärische Waffengang gegen die halbe Welt, und noch dazu an der Seite eines ländergeringern, imperialistischen Bundesgenossen, erspart geblieben wäre. Sehr wohl hingegen ist denkbar, daß dieses internationale Staatswesen im Laufe des 20. Jahrhunderts zum Kernland und Kristallisationszentrum der europäischen Einigung — und zwar unter anderen Umständen — durch die Mitte mit dem Osten verbunden hätte werden können.

In gleicher Weise werden wir sagen dürfen, daß es, abgesehen von dem durchaus nicht schicksalhaften Antagonismus zwischen rechts und links, ausnahmslos die Aufgabe für die Annahme gab, daß das Todesurteil über die Erste Republik

die Erste Republik

von der Geschichte bereits fertiggestellt war, bevor der Renegat Hitler mit gepanzerter Faust an die Tore des verhassten Oesterreichs geschlagen hatte. Jede andere Deutung der Bestandssicherheit der Ersten Republik, die überhaupt nur von einer deutschen, also antioesterreichischen, Annäherung aus möglich wäre, würde — was wohl keiner besonderen Betonung bedarf — auch die Stellung eines völlig negativen Horoskops für die Zweite Republik zur unausweichlichen Folge haben.

So wie wir also davon überzeugt sind dürfen wir uns dieser Überzeugung festhalten müssen, daß weder das Oesterreich-Üngarn von 1918, noch auch der Bundesstaat Oesterreich von 1945 anders als durch äußere Gewalt zu Fall gebracht werden konnten, sondern wir doch auch nicht die Binsenwahrheit überschauen, daß politische Verhältnisse welcher Art immer, einmal unsterblich und zum Gelingen gebracht werden, wenn die innere Disposition des betreffenden Staates oder Regimes eine völlig gesunde ist, das heißt, wenn es die Ansatzpunkte, keine Achillesferse, gibt, die der äußere Feind für sich zu nutzen vermag. Solche schwache Stelle im Staatsgefüge waren sowohl 1918 als 1939 in Oesterreich nicht vorhanden. Hätten sie gefehlt, so würde das Zerstörungswerk von außen zumindest nicht so leicht oder vielleicht sogar überhaupt nicht zur Gänze gelingen sein. In der monarchischen Zeit war es am ersten und tatkräftigsten Willen zum Umbau des Reichsgebäudes nach dem historisch-politischen sowohl wie den nationalen Erfordernissen und dem Wohl der Bevölkerung überall „fünfte Kolonne“, die den von außen kommenden Zerstörer begünstigen und ihm in die Hände arbeiten. Im Oesterreich von 1934 bis 1938 gebracht es an unerschütterlichen Willen, die Demokratie auch dort hochzuhalten, wo sie scheinbar den eigenen Interessen widersprach, und vor allem

an dem unbedingten österreichischen nationalen Selbstbehauptungswillen. Die Verleumdung der Deutschen und die völkerrassistischen Spötter über den „lebensfähigen Zwergstaat“, der sich je eher desto besser dem großen deutschen Bruder an den Hals werfen sollte — besser gesagt: liefern sollte, waren eine immerhin recht beträchtliche und vor allem sehr agile Minderheit in unserem Vaterland. Diese beiden Gruppen, die zum Teil wenigstens nicht, was Geistes sie waren und was sie in der Tat für ein fröhliches Spiel mit dem Leben ihres Heimatlandes trieben, haben dem wahnsinnigen deutschen Eroberer wirksamste Helfershelferdienste geleistet und ihm die Überzeugung vermittelt, daß der bewußte „Spaziergang nach Wien“ eine — auch internationalen rückenlose Promenade sein würde. Daß diese Überzeugung sich als richtig erwies, stellt der Weltanstand, Heilseligkeit und Initiativkraft der Westmächte das denkbar schlechteste Zeugnis aus, steht aber auf einem anderen Blatt, das hier nicht aufgeschlagen werden soll.

Die Zweite Republik

hat von dem deutschen Expansionsdrang, der die Grammatik als Grundgesetz der Staatspolitik, des Kampfes zu befehligen. Ein äußerer germanischer Feind, der auch nur annähernd die gleichen Machtmittel gegen Oesterreich aufbieten könnte, ist nicht zu erwarten. Gegenüber den Restedern, die teils bewußt, teils unbewußt die Rolle der „fünften Kolonne“ zu spielen vermögen, mitten unter uns

weiter, ja sammeln sich bald unter diesem bald unter jenem Firmenschild bereits wieder so neue Schuttluppen. Sie sind kämpferische Naturen — auch dann, wenn man sie nicht ohne weiteres in die Kategorie der Abenteuer einzeln kann. Die Zukunft unseres Oesterreichs, weil der nationalen Selbstbehauptungswille seines Volkes trotz der Resignation breiterer Schichten erweckt und wachsen ist und weil die große Welt jetzt eine deutlichere Vorstellung von der europäischen Schicksalsspielerei unseres Landes hat als vor fünfzehn Jahren, durch diese zersetzenden Faktoren, die weder die Demokratie, noch die österreichische Nationalität ernst nehmen, nicht unmittelbar — oder auch nur für die nächste Zeit bedroht sein; gleichwohl scheint der Augenblick, gerade die Unzuverlässigkeit von gestern mit den Treusätzen und Bewusstseins der Gegenwart und heute in eine Wertungslinie zu stellen, so schlecht gewählt wie nur irgend möglich. Die Versöhnung und innere Befriedigung in allen Ehren! Sie ist notwendig, ja sogar notwendig, wenn man sich nicht bereits sehr große Fortschritte gemacht. Leider waren diese Fortschritte zuweilen solcher Art, daß man sie vielfach als „grandes paspas, sei es denn, daß der Kämpfer gegen Oesterreich der gleiche oder sogar noch ein höherer Ehrenplatz zuerkannt wird wie jenem für Oesterreich, so mühsam gegen sich selbst, wagt, wahrhaft unmoralisches und politisch geradezu wahnwitziges Unterfangen die stärksten und resolutesten patriotischen Kräfte aufzuheben werden.

Wer waren die Kämpfer gegen Oesterreich?

Nicht nur jene, die als Illegale das Feld für den Eroberer vorbereiteten und dann dem Körper der Provinz, die wir sieben Jahre lang getragen mußten, betraten. Nicht nur die Männer der „Österreichischen Legion“, die in Bayern zum Überfall auf das ausserische Beuteland einmarschiert wurden. Nicht nur die ungewetzten Pys, die selbst nach El Alamein und Stalingrad noch an den Kopf Hitlers geschrien und für ihn schrien. Nicht nur die willährigen Mitläufer und Kollaboranten, die sich zur Erfüllung jedes Auftrages, der die Fremdherrschaft festsetzte und abschirmte, bereit fanden, weil sie in jedem Fall eine gute Note des NS-Regimes erzielen wollten, um sich „oben“ halten zu können. Auch alle jene, die trotz besserer Einsicht als Kombattanten in Hitlers „Ehrenkollide“ mit uns auch „in der Ertröpfung“, die in dem Raubkrieg von 1939 bis 1945 von der deutschen Armee erzielt wurden, beitrugen oder wenigstens Anteil nahmen an der Verzeigeren, die wir uns selbst durch unsere notwendigen und durch die Moral geforderten Niederlage des Hitlerfeindes. Diese Kategorie von Frontkämpfern, die über jede blochere Ordensauszeichnung durch den braunen Haken — eben jenen „Ehrenzeichen“ — von der deutschen „Reichsregierung“ honoriert aufgeführt, sind es, die heute auf den Plan treten und nicht nur Mitleid und Verzeigung verdienen, sondern ehrenvolle Verurteilung und die für den Angehörigen denkbarste. Sie dürfen nicht in einem Atem mit denen genannt werden, die den verhassten Soldatenkorps trugen, weil sie ihn nicht abwerten konnten, weil sie die mit den Angehörigen, was das grauehafte Satyrspiel sein wohlverdientes Ende finden würde. Von den Hitler-Soldaten

geburt war, mit dem Einsatz ihrer ganzen Person zu verbinden und so die Verewigung der Schreckensherrschaft Hitlers über Europa mit der Waife zu bewerkstelligen suchten, waren sie Oesterreichs Feinde. An diese Waischuld, die nicht schuldig und scharf genug formuliert werden kann, läßt sich auch bei größtem Verzeihungswillen nicht denken. Nur in dem Maße, als diese „Frontkämpfer“ ihre eigene objektive Schuld mit Verantwortung, die subjektive selbst hier nicht zur Erörterung! — inzwischen schon begriffen und Beweise ihrer Einsicht erbracht haben, kann der Schleier der Unschuld von ihnen gehoben werden. Sie als Kämpfer auf der Gegenseite geübt und ihren totale Verzeigung gewährt werden. Solche „Frontkämpfer“, die ja schon zur Bekräftigung ihrer inneren Umkehr gegen damit vertrieben werden, daß man ihnen Monumente errichte und sie als Bausteine des neuen Oesterreich ins Schaufenster stelle, sind in diesem Zusammenhang nicht gemeint. Ob ihre Zahl sehr groß oder sehr klein ist, läßt sich nicht feststellen. Gewiß ist aber, daß die Geist der, die sich selbst heute noch ihres Kampfes gegen Oesterreich rühmen, auch wenn sie sich einfinden, die Posten für die treuen und heldenmütigen „Frontkämpfer“ tun —, dem Mörkel, mit dem wir an der Zweiten Republik bauen, nicht beigemessen werden sollte, was wir es mit unserem Vaterland und seinem Dauerbestand wirklich ernst meinen. Zu diesem Mörkel muß hingehen — und zwar in viel größerer Menge als bisher — der Geist, der die Oesterreicher gegen Oesterreich gereizt; denn diese — die Widerstandskämpfer, die KZ-Helden und auch die Emigranten aus vaterländischer Gesinnung — stellen die einzige Kraft dar, die die Zweite Republik aushalten. Sie bilden die einzige Elite, die man in der Demokratie nicht bloß getrost lassen, sondern gerade um der Demokratie willen in jedem Falle auch in den Völkerrücken rücken muß.

An allen, die historisch denken können und österreichische Vaterlandsliebe wohl zu unterscheiden vermögen, wird die Heldentat des Puberaltars, ist es, mit Argusaugen darüber zu wachen, daß die „Frontkämpfer“ ihre Komplex rascher abregieren, statt dem militärischen Mut die Zivilcourage schenken. Die „Frontkämpfer“ ganz aus dem Spiel lassen, wenn sie partout politisch zu agieren sich gedrängt fühlen.

Tirol steht in Aspen

Aspen, FIS-Wettkämpfe 1938! Die internationale Skisportwelt ist am Start zum Kampf um die Weltmeisterschaft. Nicht nur die Läufer der „Länder“, sondern auch die „Maschine Amerika“ läuft auf hohen Touren. Österreichs skisportliche Spitzenreiter sind die Skisportler. Auch die gesellschaftliche Werbung fehlt nicht. Es hagelt Interviews, Aufnahmen, Einladungen, Anzeigen. Der „FIS“-Wettkampf wird ein europäisches Ereignis gemessen, ein kleines Vermögen geboten. Oder kann die Weltmeisterschaft nicht ein bestimmtes Schicksal der Jahre erzählen? Kann sie nicht verstanden werden, daß diese Geschichte, diese Bewegung oder jenes Abfrühmittel? Oder daß sie für ihr Baby nur ein bestimmtes Hauptverbot besitzt? Man ist in kein kleinlich und will sich's ganz anders denken lassen. Warum sollte man nicht das erhoffte Reklameresultat nicht bevorzugen dürfen? Den Erfolg und mein Interesse sind, das kann doch unser Geschäft sein!

Das ist das neue Merkmal. Das Interesse hat keinen Erfolg. Sein und Geschäft finden sich, zum allgemeinen Staunen, nicht. Und dabei, wer hätte eine kleine Konzeption verfallen können? Was immer der Grund dafür war, daß sich die freudigen, die „FIS“-Wettkämpfe Dinge gibt, die mehr wert sind als ihr gutes Glas. Tirol hat den Status durch die Tore der gewinnbringenden Plakatschlachten ihre Sturz gewonnen.

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Jugend bejaht den Freiheitskampf

die für die Befreiung des österreichischen Bodens gestorben sind.

Oesterreichische Jugendideale

Die österreichische Jugend hat die große Aufgabe, den zweiten Teil dieses Jahrhunderts zu gestalten. Sie bejaht das selbstlose Müt, Charakterfestigkeit und reifen Zukunftsglauben. Die Vergangenheit muß sie belehren, sie darf sie jedoch nicht belasten. Oesterreichs Jugend ist ein demokratisch gesteuertes Staat schaffen, der alle Segnungen der Freiheit in sich schließt, die Freiheit im negativen Sinne, also die Freiheit von Not, von Mangel, von Bedrückung, wie auch die Freiheit im positiven Sinne, die Freiheit der Religion, der Sprache, der Meinung und die Freiheit zu selbstbestimmter politischer Einzel- und Gemeinschaftsentwicklung. Es geht um mehr als um ein und um ein. Die Ideale der Jugend der Hochzeiten erstreben kann, die die Geschichte ihr auferlegt. Daran erkennt man ihren Willen zur Freiheit, denn nur das niedrige und kraftlose Bessere ist unklar und geistlos. Die Ideale der Jugend Österreichs dürfen nicht alt und verstaubt sein, sie dürfen nirgendwo den Stempel verbrauchter Vergangenheit tragen, sondern sie müssen unerschütterlich und leuchtend sein.

Was die Jugend vorschwebt, sind moderne Ideen. Sie will moderne Nachfahren, moderne Brückenanlagen, moderne Eisenbahnen, moderne Städte, moderne Bilder, neue Verkehrsmittel. Sie will Bänder der Gegenwart, Schulen der Gegenwart, und vor allem Menschen der Gegenwart. Das versteht sie unter Freiheit. Für diese Ideale ist sie zu kämpfen bereit.

Man verziehe die Jugend nicht falsch, sie liebt das Ideale, aber sie braucht Tatsachen, in denen sie Ideale erkennen kann, ansonsten verliert sie den Glauben an Zukunfts. Darüber hinaus aber weiß die Jugend, daß sie vor allem einen Umbau der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung vornehmen muß. Das Volk mit seiner eigenen Kraft und Schaffensfähigkeit muß der Herr in der modernen österreichischen Republik werden — überall in den Betrieben, in den Ministerien, in den Schulen, auf dem Lande, in der Stadt und im Parlament. Nicht diktieren soll es — sondern sich selbst regieren soll das Volk. Erst wenn die untersten Schichten gleichberechtigt am Leben der Nation teilhaben können, wenn werden alle Talente sich dem Dienste am Vaterland widmen können. Mit der Demokratie verbindet sich freies Leben, und dafür ist die Jugend zu kämpfen bereit. Darüber hinaus gilt es zu fordern, daß der österreichische Jugend am meisten am Herzen liegt: der Friede. Die Knechte des Hitler-Militarismus haben diesen Friedenswille der österreichischen Jugend als Schwäche ausgelegt, und sie waren erstaunt, daß diese friedliebende Jugend die meisten Opfer auf den Schlachtfeldern gestellt hat. Wie, die Generation Österreichs, kann die Welt um die bellige Sache des Friedens, denn sie allein garantiert uns die Freiheit, die wir ersehnen. Friede und Menschlichkeit, das sind harte, unerbittliche Diktate des Menschheitsbewußtseins, die uns auf dem Wege zu ihnen. Möge uns die Passion erspart bleiben, daß die Menschheit sie je wieder aus den Augen verliert.

Die Jugend verkörpert sich in dem großen Wort „Freiheit“ und Worte wie Beispiele können dieses Gewaltsame „Etwas“ nicht erfassen. Viel Glauben muß noch geboren, viel Zuhilfenahme gewonnen werden, wie die Freiheit unser erkranktes Eigentum nennen können. Die Richtung jedoch ist klar, der Weg ist vorgezeichnet, und Mut befeuert zum Aufbruch. Eine neue Welt haben wir, Österreichs Jugend bejaht den Freiheitskampf.

Elmar Neunthofel.

Die Lage der politischen Verfolgten in Deutschland

6000 von 13.000 in Bayern sind noch immer erwerbslos

Weil den reichsdeutschen politisch Verfolgten der Nazizeit eine Haftentlassung von 140 D-Mark pro KZ-Monat gewährt wurde, wurde, herrschte — und außerhalb der westdeutschen Bundesrepublik die Meinung vor, die KZler seien „draußen“ wirtschaftlich saniert und rehabilitiert. Dem ist aber nicht so. Die Lage ist ganz anders. Vor wenigen Tagen stellte die größte bayrische Naziförderungsgesellschaft, die VVN (Vereinigung verfolgter Nazifolger) fest: „6000 unserer 13.000 Mitglieder sind erwerbslos.“ Sie stellte weiter öffent-

lich fest: „Ständige 82 Bewerbungen von anerkannten politisch Verfolgten aus Bayern für die Bonner Bundesverwaltung wurden abgelehnt. 94 Prozent der 324 Richter und Staatsanwälte Bayerns sind Nazis.“ Auf dem Arbeitsmarkt suchte man in Deutschland die KZler durch ein „Kündigungsschutzgesetz“ Verfolgter vor Arbeitslosigkeit zu schützen. Dieses Gesetz wirkt sich heute schon zum Nachteil der KZler aus, denn sehr viele Betriebsinhaber stellen Naziverfolgten aus Grund dieses Gesetzes gar nicht ein.

nen Nerven völlig fertig. Sieben Kinder, niemand hilft. Sonntag früh und abends Ersatzkaffe mit Brot, mittags Suppe. . . . Nach heuten dann: Recht gegen die Nazis, warum ist er Verfolgter. Als Nazi wäre er längst in Arbeit und Brot.“ Auch bei uns in Österreich könnte man ähnlich schreiben. Es wäre interessant, zu erfahren, wie viele Leute von der VöNB in Linz heute ehemalige Nazis und wie viele politische Verfolgter der Nazizeit sind. Warum erfährt man denn nie etwas über die Zusammensetzung der Betriebsbelegschaften in dieser Richtung? Hat man da vielleicht auch in Österreich das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen?

Die Animosität gegen Verfolgte steigt ständig

Der bayrische Rechtsanwalt Arthur Peich, ehemals Mitarbeiter des Präsidenten des Bayrischen Landesentscheidungsamtes Dr. Philipp Auerbach, seit über drei Jahren „Anwalt der Verfolgten“, erklärte öffentlich: Die Animosität gegen die Verfolgten ist ständig im Wachsen. Der Wiedergutmachungsapparat arbeitet zwar auf Hochtour, ist aber zu klein. Die Anwendung der Ansprüche ist formell erschwert. Die große Zahl der Verfolgten ist ständig im Wachsen. Der Wiedergutmachungsapparat arbeitet zwar auf Hochtour, ist aber zu klein. Die Anwendung der Ansprüche ist formell erschwert. Die große Zahl der Verfolgten ist ständig im Wachsen.

Ursache darin, daß die deutsche Gesellschaft nicht das gehalten hat, was die amerikanischen Anweisungen nach Kriegsende zu versprechen schienen. Die sich ständig steigende Zahl verlorener Wohnungsverhältnisse (es handelt sich um politische Verfolgten, in deren Wohnungen man während ihrer Haftzeit Nazis eingewiesen hatte) sei nur eine von den vielen Auswirkungen. Peich sagt: „Die ehemaligen KZler sind heute hoffnungsloser denn je.“

Unerbürte Provokation der Nazifolger

Die bisher größte Provokation der Nazifolger in Deutschland und Österreich bedeutet offensichtlich der Freispruch, der in der Nacht vom 22. auf den 23. März 1960 das Münchner Schwurgericht erteilte. Nach dreitägiger Verhandlung wurden der ehemalige Chef der Gestapo-Leitstelle München, SS-Obersturmführer Oswald Schiefer, sein Hauptmitarbeiter, Kriminalrat Dr. Lebkühner, von der Anklage der Beihilfe zum Totschlag und gefährlicher Körperverletzung freigesprochen. Der Haftbefehl hatte sie beschuldigt, im „Münchener 50-Fällen die Hinrichtungen der KZ-Arbeiter ohne ordentliches Gerichtsverfahren veranlaßt zu haben“. Sie wurden gleich freigesprochen und von den wartenden Nazis stürmisch bedankt. Die Hinrichtungen der KZ-Arbeiter ohne ordentliches Gerichtsverfahren veranlaßt zu haben“. Sie wurden gleich freigesprochen und von den wartenden Nazis stürmisch bedankt. Die Hinrichtungen der KZ-Arbeiter ohne ordentliches Gerichtsverfahren veranlaßt zu haben“. Sie wurden gleich freigesprochen und von den wartenden Nazis stürmisch bedankt.

Wiedergutmachungsgesetz — heute eine Tragik

Der Präsident des Bayrischen Landesentscheidungsamtes, Dr. Auerbach, bezeichnet das Wiedergutmachungsgesetz, weil es so spät in Kraft trat, als „tragisch“. Es erlangte erst am 1. Dezember 1949 Wirkung. Bis jetzt wurden rund 35 Millionen D-Mark ausbezahlt. Welche Ansprüche müssen aber? „Ich zufrieden gestellt werden?“ „Ich geben nur ein ungenügend Bild in Bayern allein gibt es rund 18.000 politische und 12.000 rassistisch verfolgte Deutsche und 18.000 sogenannte „free living DPs“. 15 Prozent von diesen fast 50.000 sind heute erwerbslos, das rund 6000 der VVN, die wir eingangs erwähnten. Am 31. März lief die erste Annahmefrist für die Wiedergutmachungsanträge ab. Bis zu diesem Termin liefen beim Bundesentscheidungsamt 61.540 Anträge, davon eine sehr hohe Zahl aus dem Ausland, ein. Nach der bisherigen Überprüfung halten 90 Prozent den strengen gesetzlichen Bestimmungen stand. Dr. Auerbach stellte ausdrücklich fest, daß ein erheblicher Teil der politischen Verfolgten, gerade die treuesten Kameraden aus dem Arbeitsstand, nach den KZ-Mitbestandungen, nach 1945 nicht mehr in der Lage waren, vollwertige Arbeit zu leisten; sie stellten das Gros der arbeitslosen Verfolgten“. Dr. Auerbach stellte deshalb beim Bundestag die Forderung, daß man in Zukunft, wie man auch Schwerebeschädigte bevorzugt, diese Menschen, die in den 12 Jahren Hitler-Zeit Charakter bewiesen haben, dort arbeiten läßt, wo es manchmal mehr auf Zuverlässigkeit als auf Routine ankommt. In Bonn wurde aber nicht einer von den bayrischen Bewerbern angestellt.

Protestmemorandum an den Landtag

Da viele von uns Oesterreichern in bayrischen Lagern jahrelang inhaftiert waren und dort in Steinbrüchen, in Kasernebrüchen bei Wind und Wetter, ungenügend gekleidet und mangelhaft ernährt, ihre Ge-

sundheit einbüßten, um jetzt von den „Herrn“ des VöNB als überflüssig angesehen zu werden, sei erwähnt, wie sich die KZler in Bayern zur Wehr setzen. Die Vereinigung verlorener Nazifolger (VVN) übernahm, schon auf dem Heimweg mußten die Demonstranten erkennen, daß man ihnen trotz aller Ziffern keinen reinen Wein eingeschenkt hatte. „Das Ergebnis war nach fünfjähriger vergeblicher Warten eine maßlose, aber begriffliche Erbitterung, wie der Verfolgtenanwalt Arthur Peich bekanntgab. Nur eine von den vielen Zuschriften an Doktor Auerbach, die auch die „Süddeutsche Zeitung“ in München übernahm, sei zitiert. Ein erwerbsloser politisch Verfolgter schrieb: „... Ich bin mit mein-

Appell an die Alliierten

Nicht genug damit, wandte sich — ein trauriges Zeichen für die Mentalität von Geschworenen! — Dr. Auerbach telegraphisch an den US-Hochkommissar McGroarty, teilte ihm den unerbittlichen Freispruch der Münchner Gestapo-Hauptlinge mit und bat ihn, von seinem Recht Gebrauch zu machen, das Urteil aufzuheben. Da dies Urteil auch von Oesterreichern angeht, so da sicher auch Oesterreicher den berüchtigten „Wittelsbacher Palais“, dem Zentralstabs der Münchner Gestapo, inhaftiert waren —, wurde hier davon gesprochen. Es ist nicht nur ein Fall, daß die Nazis nicht nur an den Krügen will, sondern darüber hinaus ein Zeichen, mit welchen teuflischen Methoden die Naziregime in Deutschland die Rechtsgrundlagen der Republik unter Ausnutzung der bayrischen Landtage die Landtagspräsidenten fest, daß in der Verfassung auch die Grundrechte der

Menschenwürde verankert seien, daß der Freispruch diese Grundrechte aber glibberig verletzt habe. Dr. Kurt Schumacher sprach sich mit mir aus, daß solche Freisprüche bis jetzt Westdeutschland mindestens 100 Millionen Dollar Abstrich an der Marshall-Plan-Hilfe eingetragen haben. So wüten nach dem Urteil, das sie verurteilten, die Nazis gegen ihr eigenes Volk.

Dr. B. Birk

Herausgeber: ÖVP-Kameradschaft der politischen Verfolgten, „Band österreichischer Freiheitskämpfer“, Wien I, Falkenstraße 2 — Redaktion und verantwortlich: Karl J. Paar, Wien I, Kleinseestraße 81 — Eigentümer und Verleger: Österreichischer Verlag, Wien III, Strangsteine 2 — Druck: H. Faber, Puchner, Wiener Presseverlag, Wien III, Hietzstraße 22.

Ein hohes Osterfest

allen unseren Lesern und Freunden

Die Redaktion

fen bei Bad Reichenhagen, sowie auf die umliegenden Berge — es sei nur die Reiterpelze und das zackige Kammerlinghorn — liegen — liegt also an dieser schönsten Stelle der Waldhainweg den Besuchern. Und hier, auf der Lichtung im Hochwald, soll die KZ-Kapelle zu stehen kommen.

Die zwei Meter große Nachbildung der Muttergottes des KZ „Dachau“, die unser hochwürdigster Kamerad Prinz Löwentrop von dem bekannten Bildhauer J. Colecchi in Absam in Italien aus seinen priesterlichen Ersparnissen anfertigen ließ, wird im Innern der Kapelle aufgestellt werden. Die Form der geplanten Kapelle ist in der Art eines Wachturmes gedacht, der das Andenken an die Wucht wie das gewaltige Weh der KZ-Zeit widergeben soll.

Hier ist freilich noch die finanzielle Unterfütterung eines jeden KZ-Kameraden sowie vieler unserer Volkes erforderlich. Soll ein wirklich bleibendes und würdiges Mahmal in die Gedächtnisstätte für alle KZ-Opfer unserer Heimat entstehen, so wird hierfür die Gabe eines jeden benötigt. Mögen daher sowohl diese, welche das Gedächtnis der Kameraden gegenüber gewahrt wissen möchten, als auch jene, die Gottes wie der Gottesmutter Schutz und Gnade edelsten Herzens auf unser geliebtes Österreich herablassen, unser großes Vorhaben unterstützen.

Wer ist verantwortlich?

Das Organ der bürgerlichen Labour-Regierung, der sozialistische „Daily Herald“, gab kürzlich eine bemerkenswerte Resolution heraus. Die Jugendkriminalität ist im Steigen und das Blatt stellt die Frage: „Wer ist für die englische Jugend von heute verantwortlich? Die Eltern? Der Dienstgeber? Der Staat?“ Und es erlitt darauf die Antwort:

„Alle drei können dies vereinen. Im vergangenen Jahrhundert hat das Gesetz das Kind so sehr aus der elterlichen Gewalt herausgeführt, indem es desselbe zur Schule, zum Arzt, zum Sport, zum Theater, zur Flotte, zur Luftwaffe, in die Berufsvereine, zur Landarbeit, auf die See sandte, daß der Vater in zweifacher Weise das Interesse an dem verloren hat. Er lebt das Kind noch immer, aber er kennt es gar nicht. Der Staat, der die Jugendkriminalität auf die Erziehung besitzt, ist seine Zurechnung eine positive geworden. Das ist der Umstand, der uns weist auf den Problem des jugendlichen Verbrechenverursachung. Und das muß der Staat, der die Jugend gerichtet hat, die Verantwortung tragen... Denn der Knabe weiß, daß sein Vater nicht mehr der Herr seines Daseins ist. Und das macht ihn unbeherrschbar. Der Junge erbt ein Leben, das nicht, wie eine Antike Autorität zu öffnen, eine für ihn licherliche Figur.“

Die Blinde fällt von den Augen, Blinde werden sehend: Man hat im allmählichen Staat das Kind der Obhut und Autokratie des Elternhauses entzogen und es einer anonymen Vielfalt von Instanzen, einem unheimlichen „Trio“ (Staat, Jugendkriminalität, unheimlichen „Trio“) unterstellt. Man hat das Kind aus einem lebendigen, schütz- und leitungsbedürftigen Wesen zum Objekt eines sich vielfach überschneidenden Aktenbündels gemacht. Immer neue Theorien, immer neue wirkliche und eingebildete Staatsanforderungen haben da hineingespielt und den Lebenslauf verwirrt. Es ist heute die Zeit, das Kind den Eltern zurückzugeben. Seelisch und Verpflichtung ihm gegenüber von der Natur klar vorgezeichnet ist: den Eltern. Die Zeichen waren — nicht nur in England. Sotum

Rational Hilfe

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir fortlaufend für Rentenbezieher, Opferrenten- und Amtsbeschäftigtensträger die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen, sowie die Bedeutung der Gesetzgebung und praktischer Beispiele. In unserer Rubrik „Rat und Hilfe“ wird jeder politisch verfolgte über den Stand seiner Rechte orientiert, bzw. wird ihm bei der Erlangung seiner ihm gesetzlich zustehenden Rechte unsere Hilfe zuteil.

Vorstandsmitglied Kamerad Franz Kitzel, Mitglied der Rentenkommission bei der Landesregierung Wien, steht außerdem jeden Montag von 10 bis 18 Uhr in der Redaktion, Wien I, Körnerstraße 14, Zimmer 5, jedoch ebenfalls politisch Verfolgten betriebs, Auskunft und Beratung in allen Rentenangelegenheiten zur Verfügung.

Außerdem werden in Hinkunft Briefe, die um Rechtsaufklärung in allen, die politisch Verfolgten betreffenden Belange an die Redaktion ergehen, im „Freiheitsschrei“ beantwortet.

Wir sprechen heute über:

1. Versorgungsberechtigung;
2. Rentenfürsorge;
3. Heilfürsorge;
4. Steuerbegünstigungen.

1. Versorgungsberechtigung

Auf viele Anfragen geben wir nachstehend die gesetzlichen Bestimmungen bekannt, die die Voraussetzung zur Versorgungsberechtigung bilden: Der § 1, Abs. 4 des OFG trägt nach dem Reichsstatut Nr. 1 OFG-2000 (1938) „Im Sinne dieses Bundesgesetzes sind die in Abs. (1) bis (3) genannten Personen (siehe letzte Nummer des „Freiheitsschreies“) dann Anspruchsberechtigt, wenn sie:

- a) am 23. März 1938 die österreichische Staatsbürgerschaft besaßen haben und im Zeitpunkt der Ansperrungsmeldung österreichische Staatsbürger sind,
- b) zwar erst nach dem 23. April 1945 die österreichische Staatsbürgerschaft erworben haben, jedoch ihren Wohnsitz im Gebiet der Republik Österreich schon vor dem 1. März 1938 durch mehr als zehn Jahre hatten,

satz für Witwen über fünfundsünfzig Jahre (§ 100—). Eltern und Lebensgefährten sind anspruchsberechtigt, wenn sie dem Witwen gleichzuhalten.

2. Zur Sicherung des Lebensunterhaltes an alle Inhaber einer Amtsbeschäftigung auf die Dauer und im Ausmaß, in dem diese nicht in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt in ausreichendem Ausmaß selbst zu bestreiten oder von anderen zur Alimentation gesetzlich heranzuziehen Personen zu erhalten (Unterhaltspflicht).

Als ausreichendes Ausmaß im diesem Sinne wird das Höchstausmaß der Unterhaltskosten verstanden. Dieses Ausmaß wird für Anspruchsberechtigte mit § 411— für jeden Kalendermonat bemessen. Beträgt die Erwerbsfähigkeit 75 und mehr Prozent, so sind Renten nach Ziffer (1) (Opfer- oder Hinterbliebenenrente) nicht anzurechnen.

Wie verweisen darauf, daß laut Erlass des Sozialministeriums nun-

Wenn das nicht Nazismus ist?

Österreichische Allgemeine Zeitung, Nr. 99, Donnerstag, 23. März 1950:

... Wollen Sie dadurch unsere Niederlage oder Befreiung, wie man es nimmt, noch vergrößern? ...

Der aufrechte österreichische Leser braucht kein Kommentar.

oder ihre Ansprüche von unter a) und b) genannten Personen ableiten.

folgende Begünstigungen

1. auf dem Gebiet der Renten- und Unfallversicherung;
2. bei Gründung, Wiederaufrichtung oder Stützung der wirtschaftlichen Existenz;
3. bei Vergebung von Geschäftsstellen der Klassenlotterie, Lotkollektoren und Tabakverschleißgeschäften;
4. bei Vergebung und Zuteilung von Wohnungen, Siedlerstellen und Kleingärten;
5. Begünstigungen auf den Gebieten der Steuer- und Gebührenpflicht;
6. durch Nachschub und Erhaltung von Ausbildung und Prüfungsstellen.

An Fürsorgeleistungen sind vorgesehen:

1. Rentenfürsorge.
2. Heilfürsorge.
3. Kinderfürsorge.

2. Rentenfürsorge

Der § 11, Abs. (1) des OFG lautet nach dem Reichsstatut Nr. 1 OFG-2000 (1938):

Rentenfürsorge wird gewährt: Nach den jeweils für die Entscheidung von Kriegsopfern geltenden Grundsätzen und Bestimmungen und im Ausmaß, der für diese Kriegsopfer vorgesehene Versorgungslösungen; a) an Inhaber einer Amtsbeschäftigung nach § 1, Abs. (1), lit. d (schwere Gesundheitsbeschädigung aus der Haft), oder b) an Inhaber einer Amtsbeschäftigung nach § 1, Abs. (3) Hinterbliebenenrente.

Als niedrige Hinterbliebenenrente gilt der Renten-

mehr auch die Zusatzrente bei Versorgungsberechtigten mit 75 oder mehr Prozent Erwerbsminderung. Dies gilt rückwirkend ab 1. Jänner 1950.

Rentenbezieher, die schon nach dem KOVG nach dem 1. Jänner 1950 neu beschiedet wurden, ohne Berücksichtigung obiger Bestimmung, werden von den Rentenkommissionen bei den Landesregierungen neuerdings beschiedet und erhalten den ihnen zufließenden Betrag rückwirkend bis zum bezahlten Urganzen in diesem Sinne sind nur dort zu empfehlen, wo übermäßig lang kein Bescheid ergehen sollte.

3. Heilfürsorge

Heilfürsorge regelt der § 12 des OFG, der lautet nach dem Reichsstatut Nr. 1 OFG-2000 (1938):

(1) Den Inhabern einer Amtsbeschäftigung, die nicht auf Grund eigener eigener Erwerbsminderung gesetzlich Krankenversicherungsgepflicht unterliegen oder freiwillig krankenversichert sind, haben die Gebietskrankenkassen für ihre Person im Erkrankungsfall alle gesundheitlichen und satzungsmäßigen Leistungen für Pflichtversicherte zu gewähren.

In Abs. (3) ist auch vom Anspruch von Angehörigen die Rede. Er besagt: „In derieichsstatutswürdigen Fällen ist die Familienangehörigen des Opfers Familienhilfe und freiwillig krankenversicherten Opfern das Kranken- und Hausgeld gewährt werden.“

Gerade die Bestimmungen der Heilfürsorge sind vielfach unseren Mitgliedern nicht bekannt und werden nicht immer in Anspruch genommen. Wir verweisen deshalb besonders auf die Möglichkeiten, weil sie so manchen unserer minderbemittelten Ka-

meraden die Möglichkeit ärztlicher Hilfe, aber auch des Heililistenanfaltes bieten.

4. Steuerbegünstigungen

Achtung! Steuerzahler! Die Frist zur Abgabe der Steuererklärung ist mit 30. April 1950 festgesetzt.

Amtsbeschäftigten und Inhabern von Opferrenten bringen wir nachstehend gesetzliche Bestimmungen zur Kenntnis, die sie in Anspruch nehmen können:

Nach der 4. Opferrentengesetz-Novelle ist den „Inhabern von Amtsbeschäftigungen und Opferrenten bei der Ermittlung der Einkommensteuer ab 1. Jänner 1950 über den Betrag der Abzug eines besonderen Betrages vom Einkommen zu gewähren.“

Dieser beträgt \$ 1920— jährlich.

Lohnsteuerbefreiung Auch für Lohnempfänger sind steuerliche Befreiungen vorgesehen. Der Abzug ist, wenn die Lohnsteuer im Abzugsweg eingeht, bei täglicher Lohnzahlung \$ 616, bei wöchentlicher Lohnzahlung \$ 37—, und bei monatlicher Lohnzahlung \$ 160—, F. K.

Zeugen gesucht

Vom Generalstaatsanwalt bei dem Oberlandesgericht Bernburg kommt von folgendes Schreiben zu: 4. 3. 1950 (O 3. 1. 149)

Bernburg, den 13. März 1950.

Der Generalstaatsanwalt bei dem Oberlandesgericht Bernburg.

Dr. Johann Kiew Oberstaatsanwalt

Betreff: Straßverfahren gegen den früheren SS-Hauptführer und Arrestantenführer im Konzentrationslager Buchenwald Martin Sommer.

Am 22. Februar dieses Jahres, gelang es den Untersuchung gegen den Koch der Konzentrationslager Buchenwald, den berüchtigten Bunkerhaken von Buchenwald, Martin Sommer, im Verstecktenkrankenhaus Bayreuth zu ermitteln. Sommer wurde festgenommen, in Untersuchungshaft gesessen und nach dem Gefängnis St. Georgen-Bayreuth überstellt.

Am 23. Februar 1950 habe ich mit dem Antrag auf Eröffnung der gerichtlichen Voruntersuchung öffentliche Klage gegen Martin Sommer erhoben. Darnach wird er beschuldigt, im Jahre 1938 bis 1942 in der Aufsicht im Zellenbau (Bunker des Konzentrationslagers Buchenwald) zahlreiche Aussparungen an Häftlingen auf dem Back vergangen zu haben, wobei die von ihm Mißhandlungen erhebliche Verletzungen erlitten, in deren Folge manche heute noch leiden, ein anderer Teil der Mißhandlungen aber an den Folgen der Aussparungen verstarben. Auch innerhalb des Bunkers hat der Beschuldigte an den dort einsitzenden Häftlingen schwere Grausamkeiten verübt. Auch hat er eine noch nicht feststehende Anzahl von Bunkerinsassen dort allein oder mit anderen zusammen durch Erhängen, Erwürgen, Vergiften oder Erschlagen getötet.

Das auf Antrag der Angeklagten gerichtliche Verfahren wird gegen Martin Sommer eingeleitet.

Als Vertreter der Angeklagten bitte ich Sie, mir umgehend mitteilen zu wollen, ob Sie Taten kennen, die den Folgen nach heute noch leiden, ein anderer Teil der Mißhandlungen aber an den Folgen der Aussparungen verstarben. Auch innerhalb des Bunkers hat der Beschuldigte an den dort einsitzenden Häftlingen schwere Grausamkeiten verübt. Auch hat er eine noch nicht feststehende Anzahl von Bunkerinsassen dort allein oder mit anderen zusammen durch Erhängen, Erwürgen, Vergiften oder Erschlagen getötet.

Das auf Antrag der Angeklagten gerichtliche Verfahren wird gegen Martin Sommer eingeleitet.

gez.: Dr. J. Kiew.

OVP-KAMERADSCHAFT UND BUND ÖSTERREICHISCHER FREIHEITSKÄMPFER

Sitzung der OeVP-Kameradschaft für Niederösterreich am 22. Februar 1950

Präsident Rupp begrüßt die Erscheinenden und geht hierauf in die Tagesordnung ein.

Punkt 1.

Bericht über die letzte Kuratoriensitzung vom 8. Februar 1950.

Obmann Rupp teilt mit, daß im Verlaufe dieser Sitzung Nationalrat Doktor Beck erkrankt wurde, die Obmannstelle des Kuratoriums wieder zu übernehmen. Dr. Beck hat diesen Wunsch der Anwesenden Rechnung getragen und wurde hierauf wieder gewählt. Das Kuratorium hat weiter beschlossen, die Landesgruppen zu eruchten, geeignete Vorschläge auszuarbeiten, welche die Forderungen der politisch verfolgten öffentlichen Angestellten betreffen. Diese Forderungen sollen dann in einer später stattfindenden Sitzung des Kuratoriums formuliert und diese aus den Landesgruppen zusammengestellte Deputation dem Herrn Bundeskanzler überreicht werden.

Punkt 2.

Bericht über die gestellte Regelung von Wiedergutmachungsansprüchen der durch die Nazi geschädigten öffentlichen Angestellten.

Hierüber entwickelte sich eine rege Debatte. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß die anwesenden Kameraden praktische Unterlagen über die Schädigungen unserer Mitglieder einreichen müssen, damit für die kommenden Besprechungen taugliche Vorschläge vorhanden sind. Ferner wurde einstimmig beschlossen, mit größtem Nachdruck die Forderung auf

Wiedergutmachung der den öffentlichen Angestellten zugefügten Schädigungen zu betreiben. Es sind an Nationalcasualisten riesige Beträge nachgezahlt worden. Es wäre undenkbar, daß der Staat einerseits von privaten Unternehmern verlangt, daß diese ihre — wenn auch unter dem zwingenden Drucke des Nationalregimes — entlassenen Angestellten entschädigen, der Staat aber andererseits sich selbst seinen eigenen Verpflichtungen gegenüber seinen treuesten Dienern entzieht. Er hätte wohl die Pflicht, den-

selben die durch das Hitlerregime erlittenen Schädigungen wenigstens teilweise zu vergüten.

Punkt 3. Ablösung.

Im Hinblick auf die oben besprochenen Bestrebungen wurde festgestellt, daß es notwendig sein wird, daß bei Vorständen der Kameradschaften bei Ministerien und sonstigen Behörden auch zwei Mitglieder unserer Kameradschaft teilnehmen. Über Antrag unseres Obmannes, Präsidenten Rupp, wurde beschlossen, die Kameraden Nationalrat Hinterndorfer und Sekretär Doktor Mohr hierfür zu bestimmen.

Ehrung akademischer Freiheitskämpfer

Im Großen Hirsaal des I. Chemischen Laboratoriums der Universität Wien, Währingstraße 42, fand Freitag, den 21. März, vormittags eine Gedenkumgebung aus Anlaß des fünften Todestages für die Univ.-Assistenten Dr. Horvichy und Dr. Veilmayr statt. Wie bekannt, wurden diese beiden österreichischen Freiheitskämpfer, bei dem Versuch, die Zerstörung wertvoller wissenschaftlicher Versuchsgüter zu verhindern, von den deutschen Nazipreparanden ermordet.

Der Redner, Elmar Neunteufel, der für die Gemeinschaft der akademischen Freiheitskämpfer sprach, betonte in seiner Ansprache, daß die beiden ermordeten Freiheitskämpfer durch ihr Opfer zum Ausdruck gebracht haben, daß die österreichische Wissenschaft sich

auch in dieser Zeit des ausgesprochenen Blases und der Zerstörung hemmend dem Ungeist einer entmenschten Materie entgegenstellen vermache.

Überaus eindrucksvoll war das Gelingen, den beiden Helden in ihrem Bekenntnis zu Österreich, der Demokratie und dem Frieden, nachzuehmen.

Nach Ansprechen von Vertretern der akademischen Behörden erfolgte die Kranzniederlegung, an der sich als Vertreter der „OeVP-Kameradschaft“ für die politischen Verfolgten und des „Bundes österreichischer Freiheitskämpfer“ Hans Leinkauf und Franz Kittel beteiligten.

Das „Große Händeldelikt“ von Anton Wildgans beschloß die schlichte, aber würdige Ehrung zweier österreichischer Patrioten.

Verbands- angestellte

sucht netten, wohnlichen Einzelraum wohnlich leer, im 1.—3., 12—19. Bez. Unter „Dringend“ an die Redaktion des „Freiheitskämpfer“ Wien I, Kärntnerstr. 51

Gedenkmesse für den ersten Dachauer Transport

Am 1. April, der Wiederkehr des Tages, an dem der erste Transport von Wien nach Dachau abging, fanden sich die noch lebenden Teilnehmer des Transports in der Michaelerkirche in Wien zu einer Gedenkmesse zusammen.

Privat Fried, selbst ein politisch Verfolgter, geleitete die heilige Messe. Unter den Anwesenden sah man Minister Hurdas, Nationalrat Dr. Beck, den Zentralinspektor der Wiener Polizei Täubler, General Rongge, Ministerialrat Dr. Tomaschek, Vizepräsident Hyros und andere mehr.

Der Abend vereinigte die gleichen Teilnehmer zu einem kameradschaftlichen Beisammensein im Restaurant Mitzko.

Mitglied

der OVP-Kameradschaft, ledigste Frau mit Allgemeinbildung, sucht irgend eine Beschäftigung. Unter „Raschelt“

a. d. Redaktion des „Freiheitskämpfer“ Wien I, Kärntnerstraße 51

„Die gute Küche“ Das Original-Kochbuch der „Illustrierten Kronen-Zeitung“

mit über 2000 erprobten und bewährten Rezepten, vollständig neu bearbeitet, in Halbleinen gebunden, erscheint in den nächsten Tagen.

Bezugspreise

für Mitglieder der Kameradschaft und des Bundes österreichischer Freiheitskämpfer
bei Selbstabholung S 13.—
mit Postzustellung 15.—
gegen Voreinsendung nur beim Verlag der

„Illustrierten Kronen-Zeitung“
G. Davis & Co., Wien IX, Pratergasse 28/II.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Bestellschein.

An den

Verlag G. Davis & Co., Wien IX,
Pratergasse 28/II.

Senden Sie mir bitte _____ Exemplare „Die gute Küche“ zum
Vorzugspreis von S 15.—

Name: _____

Adresse: _____

Die größte Zitatensammlung über Österreich

um 2 Schilling

Prof. Ludwig Reiter, der bekannteste Verfasser der „Österreichischen Staats- und Kulturgeschichte“, hat die schönsten und wertvollsten 400 Zitate gesammelt, welche seit sieben Jahrhunderten über unser Vaterland und seine Sendung ausgesprochen wurden. Von Walther von der Vogelweide über Karl V., Prinz Eugen, Leibnitz, Mozart, Goethe, Schiller, Grillparzer, Deun, Erzbischof Karl, Napoleon, Talleyrand, Metternich, Bismarck, Laube, „Prinzipal Rudolf bis Hermann Bahr, Wildgans, Hofmannsthal, Sven Hedin bis Churchill, Seipel, Figl, Bethouard — um nur einige zu nennen! Es ist eine einzigartige Sammlung, ein Brevier, das jedermann besitzen sollte.

Der Preis des geschmackvollen Buches, das auf holzfreiem Papier hergestellt wurde, beträgt pro Exemplar **nur 2 Schilling**

Bestelladresse: **LICHTNER, Wien VIII,
STROZZIGASSE 41**

Gefällt Ihnen der „Freiheitskämpfer“

so teilen Sie es uns mit. Mithin teilen Ihnen etwas, so schreiben Sie es uns erst recht.

Die Redaktion ist an jeder Kritik, an jeder Anregung und Anteilnahme interessiert